

Sommerprogramm des schweizerischen Schulfunks 1941

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

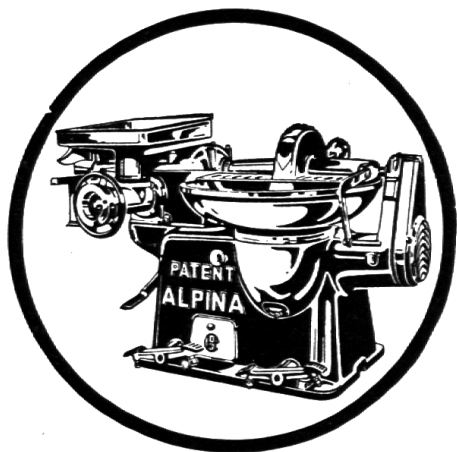
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lässt einen Brocken Fleisch oben in eine Röhre hineinfallen. Durch einen Stöpsel wird er in die Schnecke gestossen. Vorn würgt sie das Fleisch durch gelöcherte Scheiben. Die bequeme Maschine hat auch ein drittes Instrument, nämlich eine Knochensäge. Unten befinden sich zwei Tritte zum Ein- oder Ausschalten. In einen andern Raum führt uns Herr Högger. Wir betrachten den Wasserdruckwurstfüller. In der Mitte ist ein Zylinder. Oben ist ein Deckel festgeschraubt



und unten ein doppelter Kolben mit Gummidichtung. Wasser wird unter ihm hineingepumpt, dass der Kolben steigt und das Brät zur Röhre unter dem Deckel hinausgepresst wird. Man strupft einen Darm über den Ablauf, muss nur noch binden und die Wurst ist fertig. Der flinke Wurster macht den Hahnen mehr auf als der gemütliche. In einem weiteren Raum steht eine andere, bemalte Maschine. Der Maler schmückt die Buchstaben „Alpina“ mit Goldbrunze. Alle

Wände sind rot. Rot ist selbst der Maler. Er zeigt uns die praktische Luftdruckfarbenspritze. Sie sieht aus wie ein Revolver. Unten ist eine Büchse mit rotem Lack befestigt. Durch einen Schlauch wird Luft hineingepresst. Diese nimmt Farbe mit und wird durch ein Ventil getrieben. So ist in kurzer Zeit eine Maschine bemalt. — (Hier spürt man den grossen und sehr wertvollen Einfluss der benutzten Prospekte!)

Alle Aufsätze mit Ausnahme jenes über: „In der Wolferei“ sind Originalarbeiten. Es wurden nur die Fehler ausgemerzt, sonst aber weder etwas weggestrichen noch beigetragen. Bei der ersten Arbeit wurde das, was zwei Gruppen leisteten, von den beteiligten Schülern zu einem einzigen Aufsatz verschmolzen, in den sie das hineinzunehmen versuchten, was ihnen gut erschien. Dadurch ist der Beitrag lebhafter und besser geworden, hat aber derart viel Zeit verschlungen, dass wir uns in der Folge mit der ursprünglichen Fassung begnügten. Diese erbringt in allen Fällen den Beweis, dass Schüler von Betriebsbesichtigungen noch sehr viel heimehmen, lebst wenn des Guten fast zuviel getan werden muss. Kann man aber noch planmässiger vorgehen und die Kraft auf einen einzigen Gegenstand konzentrieren, dann wird der Erfolg sicher noch viel besser sein.

Johann Schöbi.

Sommerprogramm des schweizerischen Schulfunks 1941

2. Mai, Freitag: *Trompete und Trompeterstückelein*. Die Trompete, das Bubeninstrument par excellence, soll in der Sendung in ihrer ursprünglichen Verwendung als Signal- und Fanfareninstrument gezeigt werden. Ferner werden einige der einst volkstümlichen Trompeterstücke zum Besten gegeben. Im verbindenden Text wird der Autor, Dr. Max Zulauf, Bern, die Geschichte der Trompete darlegen.

6. Mai, Dienstag: *Zwei Jagdabenteuer in Afrika*. Dr. A. David, Basel, erzählt den Schülern in Basler Mundart ein Nashorn- und ein Löwenabenteuer aus dem Sudan. Die Behandlung der Steppe und ihrer Bewohner wird die Sendung in geeigneter Weise vorbereiten. Näheres siehe „David: Jagden und Abenteuer“ (Verlag Reinhardt, Basel 1911).

9. Mai, Freitag: *Wie eine Violine entsteht*. Dieses Thema ist an sich schön interessant, doppelt interessant aber dann, wenn ein alter, bekannter schweizerischer Geigenbauer wie J. E. Züst in Zürich hierüber berichtet, wie es in unserer Sendung der Fall ist.

12. Mai, Montag: *Aus Kornäckern wurde Wiesland*. Heute, da aus Wiesland wieder Kornäcker werden, ist es aktuell, zurückzublicken in die Zeit, da aus Kornäckern Wiesland wurde. In „Käserei in der Vefreude“ berichtet Gotthelf hierüber. H. R. Balmer, Aeschi bei Spiez, hat diesen Stoff für den Schulfunk zu einem Hörspiel umgestaltet. Für die Vorbereitung oder Auswertung dieser Sendung verweisen wir auf die Zeitschrift „Schweizer Schulfunk“, in der dieses Thema in ausführlicher Weise für den Unterricht ausgearbeitet ist.

20. Mai, Dienstag: „Heut' will ich die Laute schlagen". Der Autor, Hermann Leeb, Zürich, wird in der Sendung einige alte Tanzsätze von 1500 an spielen, und mit der Untermalung von Wanderliedern zeigen, wie eine gute, musikalische Begleitung auszusehen hat.

26. Mai, Montag: *Bruder Leichtsinn im Gebirge*. In den Jahren 1935—1940 erfolgten in der Schweiz 314 alpine Unglücksfälle. Fast die Hälfte der Unfälle betraf Jugendliche. Es ist daher notwendig, unsere jungen Leute nicht nur für das Wandern zu begeistern, sondern sie auch auf die Gefahren des Gebirges aufmerksam zu machen, was in dieser Darbietung durch Dr. R. Wyss, Bern, einen erfahrenen Bergwanderer, geschehen wird.

6. Juni, Freitag: *Auf einer Kaffeepflanzung in Brasilien*. Dr. H. Noll, Basel, erzählt von seinen Erlebnissen und Beobachtungen in einer Kaffeepflanzung in Brasilien, sowie vom Werdegang der Kaffeebohne. Mit dieser Sendung wird eine frühere Darbietung wiederholt, die grossen Anklang gefunden hatte.

10. Juni, Dienstag: „Löcher im Leder". Eine kleine Fliege richtet in unserer Volkswirtschaft einen Schaden an, der alljährlich über 200,000 Fr. ausmacht. Es ist die Dasselfliege, die die Häute des Weideviehs in solch schwerer Weise schädigt, dass es heute mehr als je dringend notwendig ist, den Kampf gegen sie aufzunehmen. Heinrich Pesch, Zü-

rich, wird über den (übrigens sehr interessanten) Lebenslauf und die Bekämpfung dieses Insekts reden. Die Schulfunkzeitschrift bietet hiezu einen eingehenden und gut illustrierten Vorbereitungstext.

16. Juni, Montag: *Im afrikanischen Felsental*. Ernst Schläfli, Bern, vermittelt den Schülern vom 7. Schuljahr an die Ballade „Schlafwandel" von Gottfried Keller, in der Vertonung von Friedrich Hegar. Wenn das Gedicht vorher unterrichtlich behandelt worden ist, so werden die Schüler der Darbietung mit grossem Genuss folgen.

27. Juni, Freitag: *Wir besuchen eine Glashütte*. Reportage von Hans Bänninger und Arthur Welti, Zürich. Sie soll solchen Schulen, die nicht selbst eine Glashütte besuchen können, einen Eindruck des relativ einfachen Arbeitsvorganges vom Rohmaterial bis zum fertigen Produkt vermitteln. Die Schulfunkzeitschrift enthält zudem eine ausführliche und gut illustrierte Darstellung der unterrichtlichen Behandlung der Glasgewinnung.

1. Juli, Dienstag: *Die Emme kommt*. Autor: F. Bohnenblust, Thal i. E. In Gesprächsform wird der Verlauf einer „Wassergrösse" geschildert; dabei werden auch einige geschichtlich bedeutsame Hinweise gegeben, und Fragen der Wasserbautechnik berührt werden. Zur Vorbereitung der Sendung empfiehlt es sich, Gotthelfs gewaltige Darstellung „Die Wassernot im Emmental" zu lesen. E. G.

Mittelschule

Philologie und Philosophie am Lyzeum*

Vorbemerkung: Für die vier Kurzreferate war eine Dauer von je einer Viertelstunde vorgesehen. Wenn man bedenkt, dass der Unterricht in den alten Sprachen vielfach andere Wege geht als in der Muttersprache und den modernen Fremdsprachen, wird man verstehen, dass das Kürzen und Ausschneiden mir bei der vorliegenden Arbeit am meisten Kopfzerbrechen verursacht hat. Vor allem wurde alles weggelassen, was ebensogut schon auf einer untern Stufe behandelt werden kann. Die grundsätzlichen Bemerkungen wurden nach Möglichkeit so geformt, dass sie auf den gesamten Sprachunterricht zutreffen, während bei den methodischen Anregungen das Hauptgewicht auf die mir am nächsten liegenden alten Sprachen verlegt wurde.

Das Referat erscheint hier so gut wie unverändert, mit Ausnahme einer Ergänzung hinsichtlich der Aka-

demien, wozu mich der Diskussionsbeitrag meines verehrten Kollegen Dr. Kündig (Schwyz) veranlasst hat. Wenn auch die Akademie bei uns in Engelberg und an verschiedenen andern Orten am Lyzeum nicht mehr weiter geführt wird (einen gewissen Ersatz bieten dafür die vom Schw.St.V. durchgeführten Jahresdebatten), so gehört sie doch unbedingt ins Kapitel „Philosophische Durchdringung".

Im Tagungsbericht der „Schweiz. Kirchen-Zeitung" (Nr. 4) bedauert Dr. A. Sch., „dass die deutsche Literatur nur unter dem Formalgesichtspunkt der Philologie in der Themenstellung der Konferenz vertreten war". Diese Aeusserung ist in doppelter Hinsicht irreführend. Fürs erste fasste der Vorstand der

* Kurzreferat, gehalten an der 3. Konferenz der kathol. Mittelschullehrerschaft der Schweiz.